Design managen

Autor(en): **Ernst, Meret**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **26 (2013)**

Heft [5]: **Luzerner Schule : die Auseinandersetzung mit dem Material und der Handwerkstradition prägt die Designausbildung an der Hochschule Luzern (HSLU)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-392374

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tiziana Meletta
Nach der Wirtschaftsmatur und einem einjährigen grafischen Praktikum bei einer Werbeagentur absolvierte sie 2010 den Bachelor Designmanagement International. Heute arbeitet sie bei Swisscom in Bern im Braingym, dem Co-Working Space und der Kreativwerkstätte.

Design managen

Noch sind die Stelleninserate für Design Management in der Schweiz spärlich. Tiziana Meletta berichtet über ihre Arbeit als Designmanagerin für die Swisscom.

Text:
Meret Ernst

Sie machten im Juni 2010 Ihren Abschluss in Design Management. Wie geht man vor, wie sucht man als diplomierte Designmanagerin eine Stelle?
Tiziana Meletta: Als ich vor drei Jahren eine Stelle suchte, gab es den Beruf in der Schweiz sozusagen noch nicht. Was eine Designmanagerin tut, ist noch immer nicht allen Personalchefs geläufig. Umso wichtiger war es für mich, dass ich mir erst selber ein klares Bild darüber machte, was ich tun wollte. Ich habe mich dort beworben, wo ich sicher war, das einbringen zu können, was ich im Studium gelernt habe. Stelleninserate für Designmanager gibt es kaum. Viele fangen deshalb in Marketing, im Produktmanagement oder in einer anderen Abteilung an.

Für welche Branchen haben Sie sich interessiert?
In einer ersten Auswahl bewarb ich mich bei Firmen der Modebranche, die mich persönlich interessiert. Ich zog aber auch Architektur und Kommunikation, Verlage oder neue Medien in Betracht und schrieb ausgewählte Firmen mit Spontanbewerbungen direkt an.

War es schwierig zu vermitteln, was Sie diesen Firmen bringen könnten?
Ich ging erst davon aus, dass es mir in kreativen Branchen wie Mode oder Architektur einfacher fallen würde, meine Kompetenz als Designmanagerin zu erklären. Dort wird ja Gestaltung praktiziert! Aber in Tat und Wahrheit war es dort schwieriger. Nicht, weil sie nicht verstanden, was ich ihnen bringe. Doch es ist in solchen gestalterischen Berufen selbstverständlich, stets Neues zu erfinden. Man praktiziert ‹Design Thinking› und braucht keine Beratung in diese Richtung. Anderswo, etwa in der Telekommunikation oder bei den Banken, ist das Schlagwort präsenter. Das sind Branchen, die zu kämpfen haben, die dringend neue Wege finden müssen, um innovativ zu bleiben.

Haben Sie das bereits bei der Bewerbung erkannt?
Nein, erst in der Praxis. Bei Swisscom organisiere ich das Customer Experience Forum, das zweimal pro Jahr den Austausch verschiedener Branchen zum Thema Kundenerlebnis fördert. Daran nehmen unter anderem Vertreterinnen und Vertreter von Versicherungen, Banken oder aus der Telekommunikation teil. Sie alle wollen ihr Unternehmen aus der Kundenperspektive reflektieren.

Dauerte es lange, bis Sie Ihre Stelle gefunden haben?
Ich verschickte erst Blindbewerbungen bei Firmen, die mich interessierten. Und ich wollte testen, weshalb sich ein Unternehmen für eine Designmanagerin interessiert. Schliesslich wurde mir durch einen Kontakt bei der Swisscom ein Stelleninserat zugeschickt, auf das ich mich erfolgreich beworben habe. Das war ungefähr einen Monat nach Abschluss des Studiums.

War das eine Design-Management-Stelle?
Nein, ich bin streng genommen nicht als Designmanagerin tätig, sondern als sogenannte Content Curator in einer Abteilung der Swisscom, die sich mit dem Thema Kundenerlebnis beschäftigt. Unsere Abteilung ist dafür verantwortlich, Human Centered Design im Unternehmen zu verankern. Das heisst, wir verfolgen die Absicht, den Kunden und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt aller Designentscheide zu stellen. Ich setze mich für den Wissenstransfer rund um das Thema ein.

Mit welchen Methoden bringen Sie dieses Wissen in das Grossunternehmen?
Auf der operativen Ebene setzen wir auf unterschiedliche Design-Thinking-Methoden. Wir arbeiten zum Beispiel mit Prototypen, etablieren Kundenerlebnisketten oder binden unsere Kunden in den Gestaltungsprozess ein. Ich habe im Studium gelernt, wie man solche Projekte angeht, davon kann ich nun wirklich profitieren. Auf einer strategischen Ebene versuchen wir ausserdem, eine Unternehmenskultur zu etablieren, die die Rahmenbedingungen schafft, um überhaupt auf diese Weise arbeiten zu können. Das alles hat viel mit Change Management zu tun. Mit dem Customer Experience Forum bin ich sozusagen ins Eventmanagement gerutscht, ich veranstalte Workshops und Austauschplattformen. Aber die Inhalte, die ich in diesen verschiedenen Formen vermittle, betreffen immer Design-Thinking- und Innovations-Themen. Auf die Rolle, den Wissenstransfer zu organisieren, wurde ich in meinem Studium also bestens vorbereitet. ●